

Informationsvorlage der Verwaltung

| Gremium | Sitzung am | Beratung |
|---|------------|------------|
| Beirat für Behindertenfragen | 04.09.2024 | öffentlich |
| Sozial- und Gesundheitsausschuss | 10.09.2024 | öffentlich |
| Seniorenrat | 11.09.2024 | öffentlich |
| Integrationsrat | 11.09.2024 | öffentlich |

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Projekt LEX LOTSEN OWL

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan
keine

Sachverhalt:

Das Projekt LEX LOTSEN OWL konnte im Januar 2024 gestartet werden. Mit diesem Projekt wird die erfolgreiche Einführung von Schlaganfall-Lots*innen in der Region Ostwestfalen-Lippe weitergeführt, auf Patient*innen mit Herzerkrankungen ausgeweitet und um lokale Servicestellen (sog. Lotsenbüros) erweitert. Initiator ist die Deutsche Schlaganfall-Stiftung, die dieses Innovationsprojekt in Kooperation mit mehreren Krankenkassen und zahlreichen Institutionen des Gesundheitswesens, darunter auch das ZIG OWL, in Ostwestfalen-Lippe als Modellregion umsetzt. Teil des Projekts ist eine wissenschaftliche Studie, in deren Rahmen die Betreuung von bis zu 1.250 Patient*innen mit Schlaganfall und weiteren 600 Patient*innen mit kardiologischer Erkrankung evaluiert wird. Das Projekt LEX LOTSEN OWL wird durch den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) mit insgesamt sieben Millionen Euro für drei Jahre gefördert.

Patientenlots*innen wurden bundesweit bereits in über 50 Modellprojekten erprobt. Das Prinzip der Fallbetreuung für Menschen mit besonderem Hilfebedarf hat sich vielfach bewährt. Offen ist allerdings, wie Patientenlots*innen in der Regelversorgung umgesetzt und finanziert werden. Die Bundesregierung hat die Einführung von Patientenlots*innen im Koalitionsvertrag verankert und will „einen Pfad vorgeben, wie diese in die Regelversorgung überführt werden können.“ Das Projekt LEX LOTSEN OWL übernimmt diese Aufgabe, einen Weg der Umsetzung auf regionaler Ebene zu entwickeln und zu erproben. Auf Basis der erfolgreich etablierten Lotsenintervention auf der Fallebene geht es jetzt darum, die regionale Verankerung von Patientenlots*innen in geeigneten Strukturen modellhaft umzusetzen sowie Empfehlungen für die gesetzgeberischen Möglichkeiten für Patientenlots*innen im System der gesetzlichen Sozialversicherung zu entwickeln. Im Ergebnis sollen praktikable Eckpunkte zur Einführung von Patientenlots*innen als neue Versorgungsform zur Verfügung stehen, die auch für Menschen mit besonderen Hilfebedarfen in anderen Regionen als Blaupause eingesetzt werden können.

Das Modell der Patientenlots*innen eignet sich zur Verbesserung der sozialen Unterstützung von Menschen mit unterschiedlichen Erkrankungen oder für Personen in schwierigen, für den Einzelnen schwer überschaubaren Lebenslagen. Es ist absehbar, dass der Bedarf dafür zukünftig noch deutlich steigen wird. Für ein flächendeckendes Angebot an Patientenlots*innen wird es notwendig sein, dass eine gute Koordination vor Ort erfolgt. Dafür entwickelt das Projekt LEX

LOTSEN OWL die sog. Lotsenbüros als Serviceeinheit, die in verschiedenen Varianten in den sechs Kreisen in der Region sowie in der kreisfreien Stadt Bielefeld modellhaft erprobt werden. Mit diesen Lotsenbüros können lokale Angebote des Case-Managements gebündelt, im Sinne der betroffenen Personen verbessert und weiterentwickelt, sowie im Rahmen der Studie auch wissenschaftlich evaluiert werden. Das Lotsenbüro unterstützt die Koordination der lokalen Case-Management- Angebote und fördert über die verschiedenen Hilfesysteme und Versorgungssektoren hinweg die Zusammenarbeit der Leistungserbringer. Das Lotsenbüro trägt dazu bei, die bestehenden Angebotsstrukturen zu entlasten und stärker an den Bedarfen und Bedürfnissen der Nutzer*innen zu orientieren. Damit kann das Lotsenbüro auch auf kommunaler Ebene dabei helfen, strukturelle Herausforderungen des Wandels künftig besser zu lösen.

In den letzten Wochen konnten die ersten Lotsenbüros im Kreis Lippe, im Kreis Paderborn und in der kreisfreien Stadt Bielefeld ihre Arbeit aufnehmen. Es folgen weitere Lotsenbüros in den Kreisen Höxter, Herford, Gütersloh und Minden-Lübbecke. In Bielefeld wird eine Variante des Lotsenbüros erprobt, die beim Büro für Sozialplanung angesiedelt ist. In Federführung der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe sehen die Konsortialpartner des Projektes hier mit dem Büro für Sozialplanung eine besonders geeignete Struktur zur Erprobung des Lotsenbüros im Zusammenhang mit Quartiersangeboten, Stadtteilzentren und einer integrierten sozialen Stadtentwicklung. Damit soll eine engere Verknüpfung von Angeboten des Gesundheitswesens (Therapien, Rehabilitationsangebote etc.) mit dem Sozialwesen (soziale Angebote der Teilhabe) unterstützt werden. Das Bielefelder Lotsenbüro unterstützt die Zielsetzung, Bürger*innen mit sozialen oder gesundheitlichen Einschränkungen bei der Teilhabe im eigenen Lebensumfeld und im Quartier zu stärken.

Gemeinsam mit den Kreisen der Region hatte die Stadt Bielefeld das Projekt schon bei der Beantragung mit einem Letter of Intent unterstützt. Die Stadt beteiligt sich jetzt an der Umsetzung des Modellprojekts über das Büro für Sozialplanung und unterstützt die modellhafte Erprobung von Patientenlots*innen und Lotsenbüros. Die Stadt Bielefeld verspricht sich davon in der langfristigen Perspektive auch Synergieeffekte auf Verwaltungsebene, vor allem aber eine bessere Krankheitsbewältigung und Lebensqualität seiner Bürger*innen, die komplexe Gesundheits- und Lebenssituationen zu bewältigen haben. Die im Büro für Sozialplanung angesiedelte Tätigkeit wird vollständig durch die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe finanziert und hat somit keine Auswirkungen auf den städtischen Haushalt.

Erster Beigeordneter

Ingo Nürnberger

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.